

1. Adventsandacht – Mittwoch, 2. Dezember 2020



Stille

Votum:

- P: Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
- G: Amen.
- P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.
G: Der Himmel und Erde gemacht hat.

Begrüßung mit Wochenspruch:

Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer. (Sacharja 9, 9b)

Entzünden der 1. Kerze:

Mit dem 1. Advent beginnen wir das Kirchenjahr und denken dabei besonders an den Einzug Jesu in Jerusalem. Wir begrüßen ihn als den Herrn und König dieser Welt und freuen uns darüber, dass er gekommen ist und uns befreit hat zur Gemeinschaft mit ihm und untereinander.

Lied:

„Wir sagen euch an den lieben Advent...“ - eg 17, 1

Psalm:

7 Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!

8 Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit.

9 Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!

10 Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehre.

Psalm 24, 7-10

Gebet:

Gütiger Gott, du lässt aufstrahlen deine Gerechtigkeit über der dunklen Welt.

Lass uns aufstehen aus dem Schlaf falscher Sicherheit und uns auf dein unaufhaltsames Kommen einstellen, damit wir nicht bei uns selbst stehenbleiben, sondern auf den zugehen, der da kommt im Namen des Herrn.

Amen.

Lied:

„Macht hoch die Tür“ - eg 1, 1

Lesung:

9 Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin.

10 Denn ich will die Wagen vernichten in Ephraim und die Rosse in Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde.

Sacharja 9, 9.10

Lied:
„Tochter Zion“ - eg 13, 1-3

Predigt:

Liebe Schwestern und Brüder!

„Jesus zieht in Jerusalem ein.“ Diese Geschichte hören wir traditionell zweimal im Kirchenjahr. Einmal am Sonntag vor Ostern, dem „Palmsonntag“, und am 1. Advent zu Beginn des neuen Kirchenjahres. Auch die neue Leseordnung hat daran nichts geändert. Ich lese aus dem Matthäusevangelium aus Kapitel 21, die Verse 1-11, das Evangelium des 1. Sonntags im Advent:

1 Als sie nun in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage an den Ölberg, sandte Jesus zwei Jünger voraus

2 und sprach zu ihnen: Geht hin in das Dorf, das vor euch liegt. Und sogleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und führt sie zu mir!

3 Und wenn euch jemand etwas sagen wird, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer. Sogleich wird er sie euch überlassen.

4 Das geschah aber, auf dass erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht (Sacharja 9,9):

5 »Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers.«

6 Die Jünger gingen hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte,

7 und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf.

8 Aber eine sehr große Menge breitete ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg.

9 Das Volk aber, das ihm voranging und nachfolgte, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe! I

10 Und als er in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sprach: Wer ist der?

11 Das Volk aber sprach: Das ist der Prophet Jesus aus Nazareth in Galiläa.

Ist Ihnen etwas aufgefallen? Langjährige, erfahrene Gottesdienstbesucher haben vielleicht gemerkt, dass der Text doch nicht ganz so war, wie in früheren Jahren.

Die letzten beiden Verse des Textes, die sind neu, noch einmal:

10 Und als er in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sprach: Wer ist der?

11 Das Volk aber sprach: Das ist der Prophet Jesus aus Nazareth in Galiläa.

Wer ist das? Das fragen sich die Leute in Jerusalem, als Jesus, auf einem Esel sitzend, und von einer schreienden und jubelnden Menge begleitet in ihre Stadt einzieht. Auch wenn es uns heute seltsam vorkommt, haben scheinbar noch nicht alle Menschen damals von ihm gehört.

Aber wer ist eigentlich Jesus?

Ich finde das ist eine gute Frage, die es sich lohnt sich immer wieder zu stellen. Das Jesus in der Kirche irgendwie wichtig ist, ist relativ schnell klar - aber in welcher Rolle und wer ist Jesus überhaupt?

Die meisten von uns kennen Geschichten aus dem Leben Jesu. Die wunderbare Geburt im Stall mit Engeln, Hirten und Weisen aus dem Morgenland. Jesus als Kind, der schon mit zwölf Jahren mit den Gelehrten im Tempel diskutiert. Jesus, der von Johannes getauft wird. Jesus, der Blinde und Lahme heilt. Jesus, der Menschen als Jünger und Jüngerinnen beruft. Jesus, der sich mit den Autoritäten anlegt. Jesus, der predigt. Jesus, der mit Sündern und Zöllnern an einem Tisch sitzt. Jesus beim letzten Abendmahl mit seinen Freunden, Jesus, der verraten, verhaftet, verspottet und gekreuzigt wird. Jesus, der von den Toten aufersteht und in den Himmel auffährt. Jesus, der eines Tages wiederkommt, um zu vollenden, was er begonnen hat.

Welche Bedeutung hat Jesus für dich? Wen erwartest du, wenn du dich auf Weihnachten freust? Ein Kind in Windeln? Einen himmlischen König? Einen politischen Befreier? Einen

Wundertäter? Einen Propheten? Einen Prediger? Gottes Sohn?

Es ist Advent und wir bereiten uns auf Jesus vor - aber auf wen warten wir da?

In manchen christlichen Traditionen bekommt man auf diese Fragen ganz klare Antworten. So welche, die man auswendig lernen kann und an denen man sich festhalten kann, wenn man nicht mehr weiter weiß. Da kriegt man zum Beispiel gesagt: „Du musst einfach nur Jesus als deinen persönlichen Retter und Erlöser annehmen.“ Und es stimmt ja auch. Der Jesus, wie ihn das Neue Testament schildert, ist ein Retter und Erlöser. Er rettet Ausgestoßene aus Isolation. Er erlöst Kranke von ihrem Leiden. Er opferte sich am Kreuz.

Aber er tat eben auch anderes. Er predigte das Reich Gottes. Würden wir den Predigttext von heute um nur sehr wenige Verse erweitern, würden wir hören, wie er im Tempel Tische umstieß und Menschen anschrie. An anderen Stellen der Bibel stößt Jesus auch durchaus mal Leute vor den Kopf.

Für mich persönlich ist jeder einzelne Titel, den wir Menschen Jesus zusprechen, alleine zu wenig und unvollständig. Mir ist Jesus gerade wichtig, weil er so vielfältig ist. Je nachdem in welcher Lebenssituation ich gerade stecke, ist mir der heilende Jesus wichtiger als der Prediger. Oder der Aufrührer wichtiger als der Friedefürst. Aber das ändert sich auch von Zeit zu Zeit.

Trotzdem ist auch das nicht einfach nur beliebig. Das wird deutlich, wenn wir uns für einen Moment von Jesus entfernen und an einen anderen Menschen denken. Eine Frau kann zum Beispiel gleichzeitig Mutter und Tochter sein, Chefin und Kollegin, Ehefrau und Geliebte. Oder ein Mann kann gleichzeitig Vater und Sohn, Nachbar und Bekannter, Vorbild und Konkurrent sein. Jeder Mensch schlüpft in seinem Leben in unglaublich viele Rollen und erscheint jedem anderen Menschen ein bisschen unterschiedlich – und Jesus ist auch so ein Mensch.

Das heißt: Wer Jesus für uns ist, hat sehr viel mit unserer Lebenssituation und unserer Beziehung zu ihm zu tun. Wenn

wir die Frage: „Wer ist Jesus?“ beantworten, sagt das erst mal mehr über uns, als über Jesus aus.

Für die Leute, die Jesus auf dem Esel nach Jerusalem einreiten sahen und ihn mit Hosiannarufen und Palmwedeln begrüßten, für die war er in diesem Moment der verheißene Retter, den der Prophet Sacharja angekündigt hatte. Sie sehnten sich nach einem Befreier vom Joch des römischen Imperiums, nach einem der die alten Prophezeiungen erfüllte. Für die Einwohner Jerusalems, die fragten „wer ist der?“ war er vielleicht nur ein verrückter Wanderprediger, der die Leute verführte. Sie brauchten keinen Befreier. Ein Fremder aus der Provinz, der sich für Gottes Sohn hielt, war für sie eher gefährlich als willkommen.

Wer ist Jesus für dich? Was ist Jesus für dich?

Wer ist Jesus und was erhoffe ich von ihm in dieser Adventszeit?

Amen.

Lied:

„Nun komm der Heiden Heiland“ - eg 4, 1-5

Gebet:

Gott, du Licht der Welt und Glanz unseres Lebens, unsere Sehnsucht ziehst du auf dich, unseren Augen schenkst du das Licht deiner Gnade, unsere Herzen öffnest du für dein Kommen. Wir danken dir dafür.

Im Vertrauen auf deine Gegenwart bitten wir dich:

Stärke den Glauben an deine Gerechtigkeit, die zurückbringt, was sich von dir getrennt hat.

Hilf deiner Kirche, ihre Verantwortung für das Zusammenleben bei uns und in aller Welt mutig wahrzunehmen.

Wo das Recht gebeugt wird und Menschen leiden, mach uns alle zu Anwälten deiner Gerechtigkeit.

Lass uns ohne Angst um uns selber deine befreiende Botschaft dahin tragen, wo die Zukunft geplant und über das Schicksal von Menschen entschieden wird.

Im Vertrauen auf deine Gerechtigkeit bitten wir dich:
für die Verantwortlichen in Staat und Politik, Wirtschaft und
Presse, dass ihre Pläne und Worte im Licht deiner Wahrheit
bestehen können und dass alles, was sie entscheiden, von der
Sorge um ein Leben im Vertrauen bestimmt wird.

Für die bitten wir dich, die Vorleistungen für eine
Versöhnung zwischen den Völkern und Gruppen erbringen.
Hilf, dass ihnen der lange Atem nicht ausgeht und dass jeder
kleine Schritt zum Frieden beachtet wird.

Im Vertrauen auf den Anbruch deines Tages bitten wir dich:
für die Verachteten und Vernachlässigten, Hilflosen und
Vergessenen, dass sie in deinem Licht stehen und unsere
Aufmerksamkeit finden.

Wecke auf, die ihr Leben verschlafen, Niedergedrückte stell
auf ihre Füße, Gebeugte richte auf.

Lass uns die Hand derer sein, die keinen Halt finden, das
Auge derer, die blind geworden sind für die Schönheiten des
Lebens, der Mund derer, die sprachlos gemacht wurden.

Herr, unser Gott, du birgst uns in deiner Güte, du stimmst uns
ab auf deine Freude.

Dich loben und preisen wir, jetzt und in Ewigkeit.

Amen.

Vaterunser

Segen:

Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir
getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am
Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige
Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Lied:

„Macht hoch die Tür“ - eg 1, 5